Rumpelstilzchen

Märchenspiel nach den Gebr. Grimm

Text: Therese Wyttenbach

Musik: Rudolf Bigler

Restauration nach Schnapsmatrizen-Kopie: Thomas Bigler, 2022

P e r s o n e n :

Rumpelstilzchen

Müllerstochter

Müller

König

Hofmarschall

Boten

Wassertröpflein

Mühlrad

Spinnerinnen

Chor

Sprechchor

R U M P E L S T I L Z C H E N
Märchenspiel nach den Gebr. Grimm

Chor der Spinnerinnen:

Schnurre Rädchen, schnurre,
spinn das Stroh zu Gold,
surre Spinnerin, surre,
hilf dem Mädchen hold,
das in seiner Kammer
weint in einem zu,
sterbend fast vor Kummer
findet keine Ruh.
Schnurre, schnurre Rädchen,
dreh dich immerzu,
spinne goldne Fädchen
für die Müllerin du!

Rumpelstilzchen:
Ihr lieben Leut', seid uns willkommen,
begrüssen will ich Euch jetzt froh,
seid unsrem Spiele wohl gesonnen,
in dem zu Gold wird leeres Stroh.
Nicht darf ich meinen Namen nennen,
doch kennt Ihr jetzt schon mein Gesicht
Ihr werdet mich noch kennenlernen,
doch jetzt verrat' ich mehr Euch nicht.
Dort kommen welche, die gern tratschen,
ich troll mich fort und lass sie klatschen.

Chor:
In einer alten Mühle
da dreht ein Mühlenrad,
dort sitzet in der Kühle
die Tochter Angharad.
Sie träumt von einem Schlosse
und einem Königssohn,
der sie auf hohem Rosse
bringt auf den Königsthron.
Sie lächelt vor sich nieder,
blickt dann in weite Fern -,
gar herrlich blüht der Flieder,
den hat sie gar zu gern,
Jetzt fängt sie an zu singen
schaut froh dem Wasser zu,
das munter liebt zu springen
und spritzen ohne Ruh.

Tanz des Wassers um das Mühlrad (1. Strophe):

Wir stieben und tanzen und springen ohn' Ruh!
hinauf und hinunter dem Mühlenbach zu.
Es zischet und toset, weiss spritzet der Gischt,
das Mühlrad zu drehen ist unsere Pflicht.
Es ächzet und knarret und dreht sich im Kreis,
wir plitschen und platschen, sind stets auf der Reis,
Wir wellen und wogen und wandern ohn' Ende,
wir plätschern und glucksen und rieseln behende,
die Mühle, sie dreht sich durch unsere Kraft,
der protzige Müller nur halb so viel schafft.

Müller:
Ja, schaut nur her, ich bin ein Mann,
der sich wohl sehen lassen kann.
Zwar sind im Haus die Kasten leer,
die Truhen sind nicht allzu schwer,
Doch hob ich eine Tochter schön,
wie Ihr noch keine habt gesehn.
Ich bin auf sie drum auch recht stolz,
sie ist aus guten, meinem Holz,

Wer naht da übern Brückensteq?
Kommt nicht der König dort des Wegs?

Sprechchor (warnend):
Q Müller, hör zu prahlen auf!
Schon nimmt das Schicksal seinen Lauf. {Musik)
Vom Wald her schallet Hörnerklang,
o Müller, wird dir noch nicht bang?

König:
was steht Er hier und gafft mich an?
Er stell sich vor, mein Untertan!
Ist das sein Haus, wovor Er steht?
Ist es wohl tausend Taler wert?

Müller (die Hände reibend):
Das Haus nicht viel Steuer wert,
im Stall steht bloss ein magres Pferd -
doch nenn' ich mein ein Töchterlein,
das Stroh zu Golde spinnt gar fein.
Und so was ist landab, landauf
nirgends noch der Brauch.

König:
S0 bringe man mir her geschwind
ins Königshaus, dies Wunderkind
Wenn dem so ist, wie Er sagt,
dann spinne sie mir unverzagt
ein Kämmerlein voll Stroh zu Gold -
unzähl'ge Spulen feinstes Gold!

Tanz des Wassers um das Mühlrad (2. Strophe):
Wir stieben und tanzen und springen ohn' Ruh
hinauf und hinunter, dem Mühlenbach zu,
Es zischet und toset, bald kommt das Gericht,
laut schluchzet die Tochter, kann spinnen ja nicht.
Es nützt ihr kein Weinen, sie muss auf die Reis,
es fordert der König vom Müller den Preis.
Wir fluten und fliessen und folgen den Wegen.
Da wandert sie weinend dem Schlosse entgegen.
Die Tochter des Müllers, sie pochet ans Tor,
da tritt aus dem Garten der König hervor.

König:
Da bist du ja, ich wart auf dich,
doch täusche meine Hoffnung nicht.
Die Kammer ist voll Stroh bereit,
bis früh am Morgen hast du Zeit,
So spinne nun die ganze Nacht
bis ich an Morgen aufgewacht.
Ich will voll Gold die Kammer sehn,
sonst ist's gar bald um dich geschehn!

Müllerstochter (allein):
O Vater, was hast du getan?
Du lieber Gott, was fang ich an?
Wer hilft mir aus der grossen Not?
Wer rettet mich vor Angst und Tod?

Doch halt, was hör ich leis erklingen?
Es ist ein Lied von Spinnerinnen.

Lied der Spinnerinnen (tanzen und singen):
Wir drehen das Rädchen
und spinnen des Fädchen.
Wir sitzen im Kreise,
sind steinalt und weise,

Wir sprechen und spinnen,
wir sitzen und sinnen
und singen fein leise
der Spinnerin Weise,

In irdischen Weiten
da eilen die Zeiten,
in unserer Runde
verweilet die Stunde.

Wir drehen das Rädchen
und spinnen des Fädchen.
auf unsere Weise
im ewigen Kreise.

Rumpelstilzchen (tanzt und wirbelt herum):
Holla holla ho,
dr Spin-Spann-Spunn isch do.
Mys Redli spinnt,
mys Haspeli windt.
Tüend uf das Lädli,
i spinn eu's Fädli,
gschwind wie dr Wind
dir liebe Chind.
Holla holla ho,
dr Spin-Spann-Spunn isch do!

Rumpelstilzchen (zur Müllerin):
Schön guten Abend, Müllerin!
Wie ist so traurig Euer Sinn!
Ich hülf' so gerne der Mamsell!
Was gibt Sie mir dafür? Sagt's schnell!

Müllerstochter:
Mein Halsband geb' ich gerne dir.
Dich schickt gewiss ein Engel zu mir!
Willst spinnen du dies Stroh zu Gold,
geb gern das Halsband dir als Sold!

Rumpelstilzchen:
Jawohl, noch vor dem Morgenrot
Schaff ich den Haufen Stroh Ihr fort.
Der allerfeinste Faden fein
wird morgen in der Kammer sein!

Lied der Spinnerinnen (tanzen und singen):
Schurr, schnurr, schnurr,
die Kunkel her
schurr, schnurr, schnurr,
es eilt heute sehr.
Schon ist die Spule voll,
reinstes Gold, wie wundevoll!

Rädchen schurre,
dreh geschwind!
Hilf dem unschuldigen Kind,
das die Nacht in grossem Jammer
heut verbringt in seiner Kammer.

Sprechchor:
Vorbei die Nacht, der Tag erwacht!
Nun hat sie es zustand gebracht.
Die Kammer blitzt von reinstem Gold.
Nun König, sei dem Mädchen hold!

Doch nein, Gold weckt des Königs Gier,
das Mädchen bleibt noch immer hier.
Schon führt's der König in die Kammer,
von neuem überfällt's der Jammer.
Da kommt schon das Männlein her
und fragt:

Rumpelstilzchen:
Warum weint Sie so sehr?
Müllerstochter:
Ich kann nicht spinnen Stroh zu Gold,
Sprechchor:
antwortet ihm das Mädchen hold.
Rumpelstilzchen:
Was gibst du wenn ich spinn' für dich?
Müllerstochter:
Nimm diesen Ring, nicht reut er mich.
Sprechchor:
Schaut, wie das Männlein hüpft davon!
Wie es sich freut an seinem Lohn!

Lied der Spinnerinnen:
Schnurr, schnurr, schurr, ...
König:
Mir hüpft das Herz im Leibe schier
beim Anblick dieser goldnen Zier!
Würd' sie mir spinnen einmal noch
die Kammer voll, ich dächte doch,
ich könnt nehmen sie zur Frau.
Sie ist recht fein und ich wär schlau.
Zwar ist sie nur ein Müllerskind - ,
ein reicher Kind ich schwerlich find ---
(zur Müllerstochter)
Willst morgen meine Königin sein,
spinn schnell im nächsten Kämmerlein
den Haufen Stroh zu purem Gold.
Husch an die Arbeit, Mägdlein hold.
Geb Zeit dir bis zum Morgenrot,
dann wartet Hochzeit oder Tod.

Sprechchor:
Das Männlein kommt, herrjemine!
Schaut, sie hat nichts zu geben mehr.
Rumpelstilzchen:
So gib mir denn dein erstes Kind,
Sprechchor:
sagt das das Männlein drauf geschwind.
Müllerstochter:
Wer weiss, was bis dahin geschieht -
das Leben ist mir gar zu lieb -

Sprechchor:
so denkt das Kind, verspricht, vergisst -
das Männlein wird’s vergessen nicht.
Das Rädlein schnurrt, die Zeit vergeht,
der König auf der Schwelle steht.

Er führt das Kind in seinen Saal
zum königlichen Festtagsmahl.

Tanz der Gäste:
Wir tanzen und singen
wir hüpfen und springen
wir scherzen und neigen
uns fröhlich im Reigen

Wir trinken und kosten
den güldenen Wein
wir jubeln und jauchzen:
Schenk ein uns, schenk ein!

Die Hochzeit wir feiern
mit Harfen und Leiern.
Die Föten und Geigen
sie spielen zum Reigen.

Hofmarschall:
Doch ist die Geschicht'
zu Ende noch nicht!
Vorbei ist das Fest
und verflogen die Gäst'.
Es eilte die Zeit
seit der König gefreit,
denn sie Königin bracht'
ihm ein Licht in die Nacht.
In der Wiege aus Gold
schläft ein Knäblein gar hold,
das sie ihm gebar
im vergangenen Jahr.

Doch still jetzt, hört zu
da wiegt sie's in Ruh.

Wiegenlied der Königin:
Leise, leise, leise
säusle lieber Wind,
hauch auf sanfte Weise
Träumlein zu dem Kind.
Singe ihm vom Himmel,
von dem grossen licht.
Von dem Apfelschimmel
sing ihm die Geschicht,
Lass es mutig werden,
streben froh hinan,
leuchtend hier auf Frden
ziehen seine Bahn.

Rumpelstilzchen:
Potz Donner, Blitz und Haferstroh
du bist bald nicht mehr also froh!
Du hast versprochen mir dein Kind,
nun gib es mir gleich her, geschwind!

Königin (erschrocken):
Nein, nein, nein, nein, o lass es sein!
Mein Kindlein ist ja noch so klein.
Darfst nehmen dir, was dir gefällt
von allen Schätzen dieser Welt,
nur nimm mir ja mein Kindlein nicht,
es ist mein Alles, ist mein Licht!

Rumpelstilzchen:
Ich brauche deine Schätze nicht
Lebendiges erfreuet mich
Ich zaubre selbst mir viele Gaben
ein lebend Kindlein will ich haben.
Du hast's versprochen, gib es zu,
ohn' mich lägst in der Erde du.
Doch jammert mich dein Weh und Klagen,
so will ich nochmals Mitleid haben.
Kannst du mir meinen Namen nennen,
brauchst nicht zu weinen, nicht zu flennen.
Ich geb dir Zeit drei Tage nur
zu folgen meines Namens Spur.

Sprechchor:
Zwei Tage sind vorüber schon,
bald holt das Männlein seinen Lohn,
wenn nicht ein Wunder noch geschieht
zu retten unser Kindlein lieb.

Da kommen Boten, - wie sie rennen!
Ob sie des Männleins Namen kennen?

Boten:
Frau Königin, wir kamen bald
zu einem abgelegnen Wald.
Dort sang und tanzt' das Männlein klein
gar lustig um ein Feuerlein:
    Heute back ich, morgen brau ich,
    Übermorgen hol ich der Königin ihr Kind.
    Ach,wie gut dass niemand weiss,
    dass ich ...
wir sagen dir den Namen sein
ganz leise in dein Ohr hinein

Königin:
Habt dank ihr Boten für mein Kind!
Man lohne euch den Dienst geschwind!

Rumpelstilzchen:
Frau Königin, da bin ich schon,
Zu holen mir versprochnen Lohn!

Königin:
O weh, ich arme Königin,
hab keinen Namen mehr im Sinn
als Rippenbiest und Hammelswade ...

Rumpelstilzchen (froh):
Nein, nein, nein, nein, noch einmal frage
ich dich jetzt nach dem Namen mein.

Königin:
's kann doch nicht Rumpelstilzchen sein?

Rumpelstilzchen:
Der Teufel selbst hat dir's gesagt!
Wie bin ich armer Wicht geplagt,
muss in die finstre Erd' hinein,
weit weg von Licht und Sonnenschein!
Muss bleiben in dem Dunkel drin
bis licht und rein mein böser Sinn!

Schlusslied:
Kommt ihr Leute, lasst uns danken,
stets vertrauen, niemals wanken,
Immer siegt am End das Licht,
lasset uns verzagen nicht.
Lasst das Klagen, lernt das Wagen
Freude in die Welt zu tragen,
Singet froh, vergesset nicht
Immer siegt am End das Licht.

Hofmarschall:
Und nun ist die Geschichte aus,
kehrt froh und munter nun nach Haus!

M u s i k zum Märchenspiel

R u m p e l s t i l z c h e n

Intrada

Chor der Spinnerinnen: Schnurre, schnurre, schnurre, ...

Chor: In der alten Mühle

Tanz des Wassers um das Mühlrad (1. Strophe)

Hörnerklang

Tanz des Wassers um das Mühlrad (2. Strophe)

Lied der Spinnerinnen: Wir drehen das Rädchen ...

Lied der Spinnerinnen: Schnurre, schnurre, schnurre, ...
(2mal)

Tanz der Gäste: Wir tanzen und singen ...

Wiegenlied der Königin

Schlusslied: Kommt ihr Leute, lasst uns danken ...

Text: Therese Wyttenbach

Musik: Rudolf Bigler